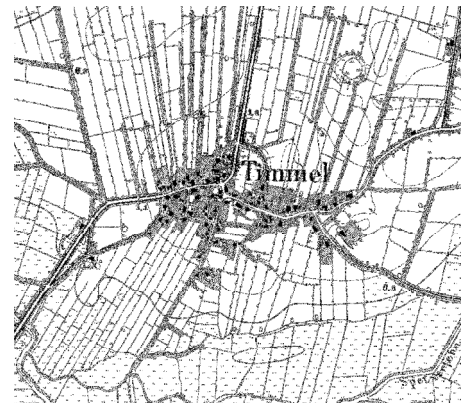


Wilhelm Lienstromberg
Spurensuche in Timmel
Die historischen Gebäude Timmels
als Teil der Kulturlandschaft rund um die Fehngebiete Ostfrieslands

Meppen, 2009

Zusammenfassung

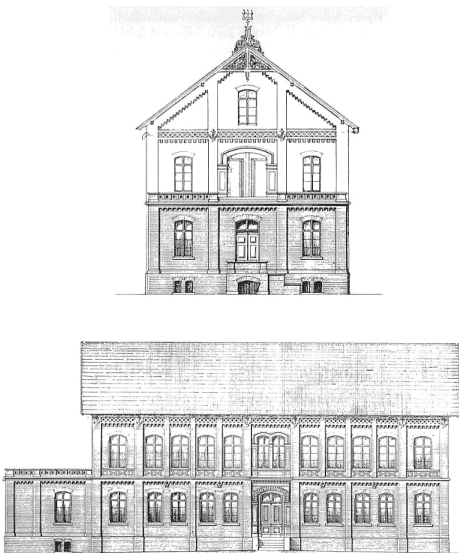
Das Dorf Timmel zählt rund 950 Einwohner und liegt in der ostfriesischen Gemeinde Großefehn im Landkreis Aurich. In seiner unmittelbaren Nähe wurde 1633 das "Große Fehn" durch vier Emdener Bürger gegründet, die in Erbpachtrecht eine Erlaubnis erhielten, 400 Diemat (1 Diemat = ca. 0,57 ha) Hochmoor des unwegsamen Moorgebietes auf der ostfriesisch-oldenburgischen Halbinsel abzugraben und zu kultivieren. Timmel war zu damaliger Zeit bereits ein ansehnliches Kirchdorf, dessen erste archäologische Spuren bis in das 8. Jahrhundert n. Chr. datieren. Die mittelalterliche Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte war durch den Bau einer Kirche, die Gründung eines mittelalterlichen Klostersvorwerks sowie die landwirtschaftliche Nutzung der umgebenen Niederungsgebiete und sandigen Geestböden geprägt, doch mit dem Beginn der Moorkolonisation erlangte der Ort für annähernd 200 Jahre eine zentrale Bedeutung für die Region. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts führte die zunehmende Industrialisierung zu einem wirtschaftlichen Niedergang der Fehnsiedlungen und auch Timmel verlor seine vorherrschende Position, sodass zunehmend wieder die Landwirtschaft zum Haupterwerbszweig der Bewohner wurde. Heute liegt die Gemeinde verkehrsgünstig zwischen den ostfriesischen Städten Aurich, Leer und Emden. Sie gilt gleichermaßen bei den Bewohnern wie auch bei Reisenden als attraktiver Wohnstandort und touristischer Anziehungspunkt in einer weitgehend intakten Kulturlandschaft.



Historische Karten geben Aufschluss über die Entwicklung der Siedlungsstruktur mit der umgebenen Kulturlandschaft.

Oben: J. H. Magott. Die Feldmark Timmel, 1780, gesüdet. Quelle: Sta. Aurich, Rep. 244 B 139 r.

Unten: Die Preussische Landesaufnahme von 1899 zeigt die ausgebildeten Flurverbände in Ortsnähe. Quelle: GLL Aurich.



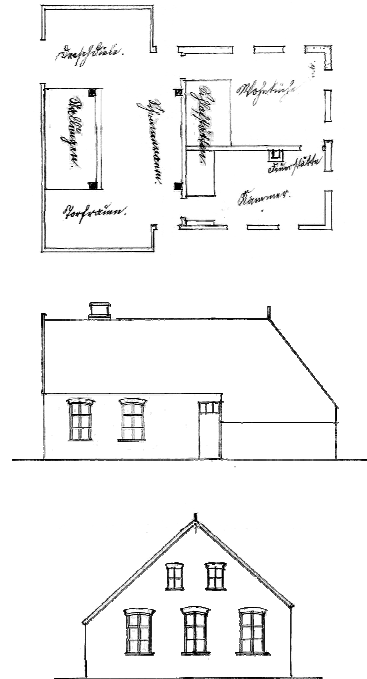
Die Navigationsschule ist das bedeutendste Beispiel historistischer Bautätigkeit in Timmel. Bereits 1852 stand auf dem Grundstück ein eingeschossiges kleines Schulgebäude und 1876 wurde die Navigationsschule in der heute bekannten Form fertiggestellt.

Quelle: Gronewold 1983, S. 4.

Im Spannungsfeld zwischen ostfriesischer Landesgeschichte und der regionalen Bedeutung des Ortes hat sich in Timmel ein vielschichtiges kulturelles Erbe erhalten, das von einem reichen archäologischen Bodenarchiv früherer bäuerlicher und klerikaler Bautätigkeit bis zu aussagekräftigen Gebäuden aus der Zeit des Historismus reicht. Dabei zeigt die große Kontinuität im ländlichen Hausbau und regionalen Landesausbau, dass es die Bewohner immer wieder verstanden sich den veränderten Lebensbedingungen anzupassen. Im Laufe der Ortsgeschichte prägte sich eine kontrastreiche Bau- und Kulturlandschaft, deren Entwicklung bis in die Gegenwart als nicht abgeschlossen gelten kann. So gab es gerade in jüngerer Zeit viele positive Effekte, die zu einer Belebung des Ortes führten, doch ebenso gerieten historische Gebäude und Kulturlandschaftsteile im Zuge tiefgreifender Veränderungen landwirtschaftlicher Produktionsprozesse und dörflicher Sozialstrukturen in Bedrängnis. Sie sollten nicht leichtfertig kurzlebigen Interessen geopfert werden und verdienen in einer zukünftigen Betrachtung des Ortsbildes eine größere Beachtung, wozu die vorliegende Masterarbeit beitragen möchte.

Die Masterarbeit knüpft an das bereits vor Ort begonnene Vorhaben zur Initiierung eines historischen Rundweges an und liefert einen Beitrag, um den vorhandenen Gebäudebestand unter baugeschichtlichen und denkmalpflegerischen Gesichtspunkten in einen Rundweg einzuordnen. Als Quellen werden Archivalien, ortskundliche Forschungen sowie die Ergebnisse mehrerer Sichtungen des Gebäudebestandes verwandt, die insgesamt ein umfassendes Bild der historischen Bautätigkeit und des ortsnahen Landausbaus ermöglichen. Neben charakteristischen Hausgattungen wie das ostfriesische Gulfhaus, werden auch für den Ort außergewöhnliche Gebäude wie die Kirche und die Navigationsschule besprochen. Details und Spuren des vergangenen Baugeschehens sollen interessierten Teilnehmern am historischen Rundweg anschaulich die lokale Baugeschichte, das Leben und Wirtschaften der Hausbewohner sowie einen über das lokale Erbe hinausführenden Einblick in die historische Baukultur Norddeutschlands vermitteln.

„Spurensuche in Timmel“ fordert zudem die Bürger auf, sich aktiv und verantwortungsvoll gegenüber den Schätzen über und unter der Erde zu verhalten und sich auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse für den Erhalt einzelner historischer Gebäude und ortsbildprägender Strukturen einzusetzen. Dabei stehen in der vorliegenden Arbeit gerade die unscheinbaren Baudenkmale im Vordergrund der Betrachtung, die im ländlichen Kontext zunehmend als bedeutende sozialgeschichtliche Quelle zu verschwinden drohen.



Das Wohn-/Stallhaus von Sünke Aden datiert um 1910 und zeigt den für Landarbeiterhäuser typischen Grundriss und Aufriss. Seine Länge beträgt 11,45 m, die Breite der Scheune 9,60 m und die des Wohnteils 7,15 m.
Quelle: Sta. Aurich, Rep. 244 B 7358-2.



Wohn- /Wirtschaftsgebäude bilden die größte Gebäudegattung in Timmel. Ostfrieslandtypisch wurden sie als Gulfhäuser errichtet. Durch die verschiedenen Zeitepochen behielten sie ihre Grundform bei, während die Größe, Konstruktionsformen und ihre bauliche Ausgestaltung variierte.

Oben: Das Gulfhaus Blehs ist das älteste Gebäude Timmels. Sein Gulferüst weist in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Mitte: Das sogenannte Vogthaus ist archivarisches und durch die Jahreszahl der Maueranker auf 1794 datiert. Die Gulfscheune wurde im Zuge umfangreicher Instandsetzungsarbeiten in verkürzter Form wiedererrichtet.

Unten: Ortsbildprägend ist der Jakobsche Hof, der in der Gestaltung seines Wohnteils die typischen Merkmale des frühen 19. Jahrhunderts aufweist. Im Wirtschaftsteil ist heute eine physiotherapeutische Praxis eingerichtet.

Kontakt:

Wilhelm Lienstromberg

wilhelm.lienstromberg@t-online.de